



## **Corona-Proteste in Sachsen**

Bericht: Ben Arnold, Thomas Datt, Knud Vetten

Kamera: Matthias Müller, Fabian Thomm

Schnitt: Tim Fischer, Rene Jacob

Polizei-Einsatz im sächsischen Plauen am vergangenen Sonntag: Ein Mann wird abgeführt, weil er laut Polizei gegen das Vermummungsverbot verstoßen habe. Es ist das Ende eines sogenannten Spaziergangs gegen die geltenden Corona-Maßnahmen. Die Aufrufe dazu standen auf rechtsextremen Plattformen:

**„Widerstand. Wir sind das Volk...“**

Begonnen hatte das Ganze gut eine Stunde zuvor auf diesem Platz, mit einer klaren Ansage der Polizei.

**„Die Teilnehmerzahl wird auf zehn Personen begrenzt. Die Durchführung eines Aufzuges ist untersagt.“**

Die geltenden Corona-Schutzmaßnahmen schränken das Versammlungsrecht massiv ein. Doch diese Regeln interessieren hier offenbar sowieso niemanden. Hunderte selbsternannte Spaziergänger ziehen einfach durch die Stadt.

Wie die Polizei bei den zumeist unangemeldeten Versammlungen vorgehe, sei eine Ermessenssache, bei der es vor allem auch auf Verhältnismäßigkeit ankomme, so der Landespolizeipräsident Horst Kretzschmar. Im Vergleich zu anderen Ländern stehe man in Sachsen noch gut da.

### **Horst Kretzschmar, Landespolizeipräsident**

**“Die größte Guideline ist die, dass wir so lange als möglich gewaltfrei bleiben und Bilder, die aus Europa nach Deutschland kommen, ich denke an Belgien, die wollen mir in Sachsen gar nicht haben. Und deshalb ist es ganz wichtig, dass die Polizei angemessenen, verhältnismäßig mit unliebsamen Versammlungsteilnehmern umgeht.“**

Zurück nach Plauen. Eine gute Stunde sind die Demonstranten schon durch die Stadt marschiert. Viele zweifeln am Staat, glauben die Gesellschaft sei auf dem Weg in eine Diktatur.



**„Ich bin ein Aussätziger. Früher gab es dafür ein Schild, Hunde dürfen hier nicht rein. Ich fühle mich davon bedroht – in meiner Freiheit. Und was ihr da macht ist übelste Scheißpropaganda.“**

**R: Sie wissen doch noch gar nicht, was wir machen ...**

**„Mir steht das bis hier oben hin, mit eurer Lügenscheiße.“**

**„Diese Stadt ist ein Sinnbild für Vergewaltigung und Zerstörung unserer Kultur, unserer Industrie, unseres gesamten Seins und vor allem eins, ein Sinnbild der Freiheit und Rechtsstaatlichkeit und Demokratie und dafür stehen wir Plauener.“**

Laut Polizei marschieren hier in der Spitze mehr als 800 Demonstranten, zumeist ohne Maske, die Abstände immer wieder gering. Die 7-Tage-Inzidenz in Plauen: 1300, Sachsen ist Corona-Hotspot.

**Christian Schünemann, PD Zwickau**

**Reporter: „Insgesamt kann man sagen, die Demo ist gelaufen?“**

**„Ja.“**

**Reporter: „Bis zum Schluss?“**

**„Ja, bis zum Schluss.“**

**R: „Wie finden Sie das?“**

**„Was soll man machen. Wir versuchen immer verhältnismäßig zu handeln, wir werden eine friedliche Demonstration nicht stoppen. Heißt aber nicht, dass wir mit den Händen in den Hosentaschen dastehen und gar nichts machen.“**

Die Demonstration hätte an diesem Tag aber nicht gestoppt werden können, dazu wären nicht genug Beamte vor Ort gewesen. Für die Protestmärsche mobilisiert wird in den sozialen Medien. Auf Insta- und Telegram veröffentlichen unter anderem die "Freien Sachsen", eine rechtsextremistische Kleinstpartei, die Termine der Versammlungen.

Michael Nattke vom Kulturbüro Sachsen beobachtet die rechtsextreme Szene. Er warnte früh vor einer Radikalisierung der Corona-Demonstrationen durch die Freien Sachsen: Nach seiner Einschätzung geht es schon lange nicht mehr nur um Corona.

**Michael Nattke, Kulturbüro Sachsen e.V.**

**“Also wir haben sozusagen auf Akteursebene eine ganze Reihe von organisierten Neonazis. Das nächste ist Programmatische also auch auf der programmatischen Ebene ist es so, dass die freien Sachsen Forderungen aufstellen, die nicht einfach nur, äh, ein paar Reformen innerhalb des demokratischen Systems wollen, sondern in den Forderungen geht es um**

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



**eine komplette Ablösung des derzeitigen Regierungssystems. Es geht um eine völlig neue Ordnung, und die ist ja praktisch ganz klar neonazistisch. So wie das in der Programmatik der freien Sachsen auch deutlich wird.”**

Gegründet wurde die Kleinstpartei Anfang des Jahres im sächsischen Schwarzenberg. Den Vorsitz bekleidet der Pro-Chemnitz Stadtrat Martin Kohlmann. In der Hochzeit der rechten Krawalle im Jahr 2018 in Chemnitz hatte er ausländerfeindliche Demos angemeldet. Der Verfassungsschutz hat die Organisation inzwischen als rechtsextremistische Verfassungsfeinde eingestuft.

### **Widerstand**

Auch für den “Protestspaziergang” in Freiberg wurde in den sozialen Medien mobilisiert. Am Montagabend, bei Minustemperaturen kommen immerhin 1000 Teilnehmer. Offenkundige Neonazis marschieren neben Bürgern, die mit der Corona-Politik nicht einverstanden sind.

**Spazieren gehen, wir wollen spazieren gehen.**

Wir sind nicht willkommen.

### **Lügenpresse**

Auch unter den Demonstranten: Martin Kohlmann. Für den Vorsitzenden der “Freien Sachsen” ist der Zulauf zu den Protesten ein Erfolg seiner Partei.

### **Martin Kohlmann, Freie Sachsen**

**“Wir bilden ein Dach, wo jeder mitmachen kann. Ein wichtiger Punkt des Erfolgs ist, dass wir niemanden ausschließen. Und deswegen haben auch die Leute gemerkt, dass wir ihnen nichts vorschreiben wollen, den einzelnen Protestgruppen, die wollen wir nicht beherrschen, wir wollen die nicht bevormunden. Wir freuen uns, dass überall was läuft und vernetzen das. Das ist die ganze Aufgabe.”**

In Freiberg greift die Polizei an diesem Abend durch und stoppt die Demonstration. Die Begründung: Der Verstoß gegen die Corona-Notfall-Verordnung.

**Ihre Teilnahme an der Versammlung erfüllt den Tatbestand einer Ordnungswidrigkeit.  
Schämt Euch. Schämt Euch.**



Rund 450 Personalien werden aufgenommen. Den Teilnehmern droht ein Bußgeld von 250 Euro.

### **Frieden, Freiheit, keine Diktatur.**

Doch der Protest überschreitet zunehmend rote Linien. Diese Bilder haben bundesweit zu Entsetzen geführt. Ein Video, im Netz gepostet von den "Freien Sachsen", zeigt einen Fackelaufmarsch vor dem privaten Wohnhaus der sächsischen Gesundheitsministerin Petra Köpping am vergangenen Freitag.

Wir stoßen auf ein weiteres Video von diesem Abend. Der Filmer ist Thomas Feint, der in Grimma ein Tätowierstudio betreibt. Er verteidigt die Aktion und außerdem wäre er als Journalist da gewesen.

**"Ich habe einen Presseausweis wie Sie. Das ist ein offizieller Presseausweis von den Freien Sachsen, so ganz nebenbei, die sie bereitstellen."**

Skuril: Er zeigt uns den Presseausweis. Die Freien Sachsen bieten solche Ausweise auf ihrer Webseite an.

Montagmittag in Dresden. Während im Landtag eine Corona-Sondersitzung zur epidemischen Notlage im Freistaat stattfindet, sichern rund 600 Polizisten das Gelände ab. Wieder hatten die "Freien Sachsen" zu Protesten gegen die angeblich „Corona-Diktatur“ mobilisiert, heute erfolglos. Seit der Protestaktion vor dem Privathaus von Petra Köpping herrscht Alarmzustand im Freistaat.

Und die Polizei müsse vor allem auch die Corona-Schutz-Verordnung durchsetzen, so Sachsens Innenminister Roland Wöllner

### **Roland Wöllner, CDU, Sächsischer Innenminister**

**„In der Tat ist es richtig, das jetzt noch einmal zugelegt worden ist, eine höhere Präsenz, ein konsequentes Durchgreifen. Genau das macht die Polizei. Die Polizei ist konsequent unterwegs, aber auch verhältnismäßig.“**

Für den SPD Landtagsabgeordneten Albrecht Pallas kommt dieses härtere Durchgreifen viel zu spät. Uneinigkeit zwischen den Koalitionspartnern.



**Albrecht Pallas, MdL, SPD**

**“Es ist doch geradezu eine Einladung, an die Ä Querdenker, Corona-Leugner und Verschwörungstheoretiker Ä zu sagen es ist zwar nicht gut, weil sie macht, aber im Prinzip machen wir nichts gegen euch. Was soll da passieren? Die kommen wieder, und es kommen mehr. Das ist der Fehler der letzten Wochen gewesen, und das muss sich ändern.”**

Insgesamt 50 Protest-Versammlungen sollen in Sachsen am vergangenen Wochenende stattgefunden haben. Viele von ihnen ohne Polizeipräsenz.